Dienstag, den 28. April.

Thorner Zeitung.

№ 99.] Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf. [1868.

Telegraphische Depesche der Thorner Zeitung.

Angekommen 3½ Uhr Nachmittag.

Berlin, 27. April. Zollparlament. Die Rede des Königs betont die bedeutende Entwickelungsepoche, in welche der Zollverein eintritt. Eine naturgemäße Entwickelung vereinigte die Vertreter der ganzen Nation zur Berathung gemeinsamer wirthschaftlicher Interessen. Die Ausdehnung des Vereins auf Mecklenburg und Lübeck stehe bevor, die dauernde Regelung der Verkehrsbeziehungen mit dem durch Stammverwandtschaft und materielle Interessen engverbundenen Oesterreich biete die angestrebten Verkehrserleichterungen, so wie die Anknüpfungspunkte weiterer Fortbildung dar. Ein Gesetz über Abänderung der Zollordnung solle die Grundlage für die allgemeine Zollgesetzgebungs-Revision feststellen. Gleichmäßige Tabacksbesteuerung, durchgreifende Tarifänderung sind bestimmt, die Verkehrsfreiheit zu fördern. Der König fordert auf, vom gemeinsamen deutschen Interesse aus die abweichenden Einzelinteressen zu vermitteln, vertraut, daß durch die Entwickelung nationaler Wohlfahrt die Friedenssegnungen gesichert bleiben werden, zu deren Beschützung sich die deutschen Staaten verbündet haben und auf geeinte deutsche Volkskraft zählen können.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 25. April. (Verspätet eingetroffen.) „Patrie" dementirt die Berichte mehrerer Blätter über die Sitzungen der Budgetkommission und fügt hinzu, es sei die Absicht der Kommission, die Jahresausgaben vermittelst der gewöhnlichen Hülfsquellen zu decken und Ersparnisse zu realisiren ohne den militärischen Defensivzustand zu schwächen. Durch Anwendung dieser Prinzipien seien die Arbeiten der Budgetkommission verlängert. Nächsten Montag würden im gesetzgeb. Körp. Interpellationen über die industrielle Lage des Landes erwartet; die Reg. werde dadurch Gelegenheit erhalten, ihre staatsökonomischen Grundsätze zu bekräftigen.

Der „France" zufolge wird Baron Budberg durch den Grafen v. Stackelberg ersetzt. — Zur Verstärkung des franz. Geschwaders in den japan. Gewässern sendet die Regierung eine Fregatte und eine Korvette dorthin.

London, 25. April. Der Prinz und die Prinzessin von Wales sind aus Irland wohlbehalten wieder hier eingetroffen. — Einer der Regierung aus Sidney vom 31. v. Mts. zugegangenen Depesche zufolge schreitet die Herstellung des Prinzen Alfred in befriedigender Weise fort.

— 26. April. Nach einer Regs. Depesche hat die britische Armee in Abyssinien einen glänzenden Sieg erfochten. Die Festung Magdala ist eingenommen, König Theodor todt, sämmtliche Gefangene befreit.

Weitere Berichte melden: Am 13. April schlug General Napier die abyssinischen Truppen vor Magdala, worauf König Theodor sich in die Festung zurückzog. Letzterer schickte sodann die Gefangenen und sämmtliche Nichtkombattanten hinaus. General Napier forderte jedoch unbedingte Uebergabe und erstürmte Magdala des Tags darauf, am 14. April, wobei König Theodor den Tod fand.

Florenz, 25. April. Gestern wohnte der Kronprinz von Preußen einem prächtigen Carousse bei. Prinz Humbert überließ den Platz an der Seite seiner Gemahlin dem Kronprinzen. Mehr als 25,000 Menschen begrüßten die Herrschaften durch freudige Akklamationen. Abends Galadiner bei Hofe. Heute Vormittag hat der Kronprinz Soperga besucht und Nachmittags dem Wettrennen beigewohnt. Der Empfang der Bevölkerung ist sympathischer als jemals.

Petersburg, 26. April. Das „Journal de St. Pétersbourg" bringt ein kaiserliches Dekret, datirt 25. April, durch welches Baron Budberg auf sein Ansuchen des Postens als Botschafter in Paris enthoben wird.

Belgrad, 25. April. Der ehemalige Minister Ristic hat in besonderer Mission eine Reise nach Berlin, Paris, London, Petersburg und Florenz angetreten. Der Zweck jener Mission ist eine der fortgeschrittenen Lage Serbiens entsprechende Modifizirung der alten Kapitulationen.

Kairo, 18. April. Der Vizekönig hat den Bau einer Eisenbahn längs dem Süßwasser-Kanal zwischen Zagazig und Suez befohlen. Diese Bahnstrecke soll in 4 Monaten vollendet sein.

Norddeutscher Reichstag.

Berlin, 25. April. Der Reichstag genehmigte gestern den Gesetzentwurf, betr. die Erhebung einer Abgabe von der Branntweinbereitung in den Hohenzollern'schen Landen ohne Debatte, desgl. die Postverträge mit Belgien und Dänemark (Ref. v. Unruh) und den Gesetzentwurf betreffend die Besteuerung des Tabakbaues in Oberhessen (Ref. Meier). Eine der wenigen noch rückständigen Wahlprüfungen (Devens in Essen) war durch heute gefaßten Beschluß des Hauses nachträglich auf die heutige Tagesordnung gesetzt. Der Referent v. Luck beantragte sie für gültig zu erklären während Abg. v. Schweitzer Mittheilungen über amtliche Beeinflussungen machte, welche die Zurückverweisung der Wahlprüfung in die Abtheilung nothwendig machten. Graf Schwerin trat dieser Ansicht bei und das Haus desgleichen. Auf den Antrag des Abg. Dr. Friedenthal findet morgen 12 Uhr noch eine Sitzung statt, um diese Wahlprüfung noch vor dem Zollparlament zu erledigen, nachdem noch Präsident Delbrück seine Auffassung dahin ausgesprochen, daß nach dem Vertrage vom 8. Juni v. J. das Zollparlament die kompetente Körperschaft zur Prüfung der etwa noch rückständigen Reichstagswahlen sei.

— Die Commission für den Gesetz-Entwurf betr. die Quartierleistung für die bewaffnete Macht im Frieden, hatte heute Sitzung. Ref. Stavenhagen (Randow) empfahl die Vorlage im Allgemeinen, während die Abgg. Stephani und Meyer (Thorn) die Ausstellung machten, daß § 3 den Gemeinden die Last der Quartierleistung, die im Interesse des Bundes getragen werden müsse, auflege, und sich dadurch in Widerspruch mit den Motiven der Vorlage setze. Die Commissare erwiederten, daß die Natur der Einquartierungslast als Staats- oder Bundeslast nicht bezweifelt werden solle; sie sei auch bisher so betrachtet worden und solle jetzt nur die Gemeinde zur Ausführung der Einrichtung, zur Vertheilung der Last herangezogen werden. Einer Fassung der Vorlage, welche diesen Gedanken ausspricht, werde man nicht widersprechen; die Bestimmungen über die Vergütigung für Naturalverpflegung und Vorspann sollten einem besonderen Gesetz vorbehalten bleiben, dagegen die anderweiten Einrichtungen (Einrichtung von Lazarethen, Wachtlokaleu u. s. w.) durch das gegenwärtige aufgehoben und der Regelung durch freie Vereinbarung überlassen werden.

— Die Gewerbeordnungs-Commission hat gestern in Gegenwart von 3 Bundescommissarien (darunter Geh. Rath Michaelis) die Generaldiscussion über das Gewerbegesetz beendigt. Die Abg. Braun, von Hennig, v. Unruh, Lasker ꝛc. sprachen für volle Gewerbefreiheit und wurden von denselben einzelne Mängel des Entwurfs hervorgehoben, daß man Prüfungen für das Preßgewerbe beibehalten habe, daß man der Polizei noch zu viel Spielraum gegeben habe ꝛc. Abg. v. Brauchitsch sprach gegen die Gewerbefreiheit und für Prüfungen und Innungen. Er tadelte außerdem, daß man die Handwerker nicht gehört habe. Präs. Delbrück erwiderte darauf, daß man wisse, was die Interessenten wollen. Ein Theil sei für, ein Theil gegen die Gewerbefreiheit.

— Der Hofbaurath a. D., Demmler, hat folgende Petition an den Reichstag des norddeutschen Bundes ergehen lassen; „Der Reichstag wolle die sogenannte mecklenburgische Verfassungsangelegenheit prüfen, namentlich ob das am 12. September 1850 zu Freienwalde publizirte schiedsrichterliche Urtheil in Bezug auf das mecklenburg-schwerinsche Staatsgrundgesetz vom 10. Oktober 1849 für rechtsbeständig zu halten sei, und er wolle von dem Resultat dieser Prüfung seine ferneren Anträge an den Bundesrath zu der Folge abhängig machen, daß das mecklenburgische Volk sein verfassungsmäßiges Recht wieder zurück erhalte." Der Petition ist beigefügt die frühere Petion an den Reichstag vom 12. Oktober v. J., sowie eine vor einigen Wochen an den Großherzog gerichtete Petition, beide um Einführung einer konstitutionellen Staatsform mit frei gewählten Vertretern.

— Der Reichstag wird morgen seine Arbeiten unterbrechen, um dem Zollparlament Platz zu machen.

— Dr. Strousberg ist in die conservative Fraction eingetreten.

— Die „N. A. Ztg." kündigt an, daß der Ausgang der Berathung des Gesetzes über das Bundesschuldenwesen zur unmittelbaren Folge eine Verspätung in der Vorlage des Budgets des norddeutschen Bundes haben werde, da das Marine-Budget einer vollständigen Umarbeitung unterworfen werden müsse. Dem entsprechend, fügt sie hinzu, sind auch Anweisungen, wie wir hören ergangen, daß alle Ausgaben

für die Erweiterung der Bundes-Marine und die Küstenvertheidigung, welche sich auf die im vorigen Jahre bewilligte Anleihe basirt haben würden, zu unterlassen wären, da die Anleihe nicht zur Erhebung kommen würde." Es handle sich dabei um eine „Vertagung auf unbestimmte Zeit", da das Budget die erforderlichen Mittel nicht darbiete und die Bundesstaaten nicht in der Lage seien, neue Steuern übernehmen zu können. Ueberdies erforderten die Marinezwecke eine Sicherung der nöthigen Summen für mehrere Jahre, und die Angelegenheit könne daher nicht im Wege des ordentlichen Budgets erledigt werden. — Die Vertagung ist gewiß um so mehr zu bedauern, als die Ansprüche auf das Entgegenkommen der Bundesregierungen, welche der Reichstag stellte, im höchsten Grade gemäßigt waren.

— Von dem Abg. Schulze (Delitzsch) ist im Reichstage ein Gesetzentwurf über die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften eingegangen, welcher von Mitgliedern aller liberalen Fractionen unterstützt ist. In den Motiven wird geltend gemacht, es liege nicht blos im Interesse der Genossenschaften, sondern der gesammten Staatsgesellschaft, daß das preußische Gesetz in sämmtlichen Bundesstaaten Geltung erlange.

Zollverein.

Schwerin, 23. April. Die Mittheilungen einiger Zeitungen, die mecklenburgische Regierung wünsche den Termin des Eintritts Mecklenburg und Lübecks in den Zollverein möglichst an das Ende des Jahres gesetzt zu sehen; sowie: beim Anschluß sei eine Nachversteuerung vorgesehen, wovon 1/4 sofort, 3/4 nach sechs Monaten bezahlt werden sollen, entbehren nach verläßlicher Information jeder Begründung. — Aus dem Protocoll der ersten Sitzung der Conferenz der Delegirten der Nordd. Handelsplätze ersehen wir, daß die Conferenz einstimmig empfohlen hat, den Zoll auf Roheisen ꝛc. (Pos. 6 a) sofort gänzlich zu streichen und daß auch die Majorität sich namentlich auf Andringen der Hamburger und Bremer Deputirten für gänzliche Streichung der Pos. 6 b (Zoll auf Schmiedeeisen) erklärt hat.

Berlin, 25. April. Zum Präsidenten des Zollparlaments wird, wie schon gemeldet, ohne Zweifel Dr. Simson gewählt werden. Es wird versichert, daß Fürst Hohenlohe, der bairische Ministerpräsident, bei welchem in dieser Beziehung angefragt worden sei, seine Bereitwilligkeit erklärt habe, die Wahl zum ersten Vicepräsidenten anzunehmen. Wie die über die Absichten der schwäbischen Parteigenossen wohl gut unterrichtete „Zukunft" erfährt, wollen die württembergischen Abgeordneten zum Zollparlament zunächst als geschlossene Landespartei auftreten, d. h. also die politischen Unterschiede, die zwischen ihnen bestehen, nicht als maßgebend für eine Parteibildung erachten. So haben ja auch schon ihre Wähler aller Farben zusammengestanden. — Die vereinigten Ausschüsse des Bundesrathes des deutschen Zollvereins für Zoll- und Steuerwesen, sowie für Handel und Verkehr, traten heut Mittag zu einer Sitzung zusammen, in welcher die Tabacksteuer berathen wurde. — Die „Allg. Z." schreibt: Von den in's Zollparlament gewählten bairischen Abgeordneten sind einige bereits nach Berlin abgereist. Die Mehrzahl wird am Sonnabend die Reise dahin antreten, um bei der Eröffnung am Montag zugegen zu sein. Mehrere Mitglieder, darunter Dr. Barth werden aber erst nach Vollendung der hiesigen Landtagsarbeiten nach Berlin abgehen.

Politische Uebersicht.

Norddeutscher Bund.

Berlin. Zur Ergänzung der Mittheilung des „Militärwochenblattes" über bevorstehende Armee-Beurlaubungen, die wir im letzten Abendblatte gebracht haben, vernimmt die „N. Pr. Ztg", daß 15 Mann auf jede Festungs-Artillerie-Kompagnie, 64 auf jedes Jäger-Bataillon, ein Unteroffizier und 2 Pferde auf jede Eskadron und endlich ein Oekonomie-Handwerker auf jede Kompagnie zur Disposition des Truppentheils entlassen werden sollen. — Nachdem das Spiel an den Banken von Wiesbaden und Ems an den Fest- und Sonntagen gesetzlich verboten ist strömen die Spieler an diesen Tagen in großen Schaaren der Bank von Nauheim zu. In Folge dessen agitirt man in den hierdurch benachtheiligten Orten für die Vorlage eines Gesetzes an den Reichstag, durch welches das Spiel an den Sonn- und Festtagen für den Umfang des ganzen Nordd. Bundes verboten wird.

Breslau, 23. April. Die Schlacht- und Mahlsteuer — so schreibt man der „Kreuzztg." von hier — scheint in Breslau aufgehoben werden zu sollen. Es ist nämlich einer Deputation des hiesigen Arbeiter-Vereins, der an die städtischen Behörden eine Petition um Aufhebung dieser Steuer gerichtet hat, von dem Oberbürgermeister Hobrecht die Aufforderung geworden, die Agitation in dieser Sache nicht ruhen zu lassen, sondern in weitere Kreise hineinzutragen. (Die „Kreuzztg." macht hier ein ?) Es sei besser, daß die Einwohner die städtischen Behörden drängten, die Steuer aufzuheben, daß also die Aufhebung eine freiwillige sei, als daß später, vielleicht in einigen Jahren schon, die Staatsregierung die Aufhebung anordne.

Süddeutschland.

München, 22. April. Nach Anhörung des königlichen Reskripts, durch welches die Dauer des Landtages, bis zum 2. Mai verlängert wurde, berieth die Kammer der Abgeordneten über das Schicksal des viel verlästerten Ludwig-Donau-Mainkanals und beschloß lieber die alljährlich anfallenden Passiva von 79,500 fl. zu übernehmen als die Wasserstraße, welche den anliegenden Dorfschaften große Vortheile bringe, ganz aufzugeben. Dann ging es an die Berathung des Hauptreferates über die Vorschläge der Staatseinnahmen für je ein Jahr der neunten Finanzperiode. Die Staatsregierung setzte sie mit 88,602,570 fl., die Verwaltungskosten mit 29,319,456 fl., der zweite Ausschuß die Einnahmen (mit Aufschlagsgefälle, die noch nicht festgesetzt werden konnten) mit 77,763,750 fl., die Verwaltungskosten mit 28,108,968 fl.) ein. Di: höhere Summe der Staatsregierung, welche trotz der Abstriche der Etat, wie ihn der zweite Ausschuß vorschlägt, entziffert, datirt daher, daß die Staatse regierung die direkten Staatsauflagen um ca. 5 Millionen, die indirekten Staatsauflagen, um 7,400,000 fl. höher angeschlagen hat als der Ausschuß. — Bis Anfangs Mai soll und beziehungsweise muß noch erledigt werden: das Budget mit dem Finanzgesetz, da auch die zweite provisorische Steuerbewilligung mit Ende April abläuft, dann aber auch das Malzaufschlagsgesetz. — Dagegen sollen vertagt bleiben, das Schulgesetz und das Gesetz über den Verwaltungsgerichtshof. Und es giebt wiederum Wenige, die da glauben, daß beide Gesetze, wenigstens auf diesem Landtage, zu Stande kommen.

Provinzielles.

* **Ostpreußen.** Die Zustände daselbst haben sich wesentlich gebessert, wie aus privaten und offiziellen Mittheilungen zu erfahren ist. Es fehlt weder an Arbeit, noch zulänglichem Erwerb. Wenn auch in dieser Beziehung, so schreibt die „Prov.-Corr." außerordentliche Unterstützung nicht mehr in größerem Maße erforderlich ist und wenn auch dem kleineren und mittleren Grundbesitzer-Stand durch die gewährten Staatsdarlehne großentheils wirksam geholfen ist oder wird, so ist die Lage des kleinen Handwerkerstandes, namentlich in den Städten, eine recht trübselige, indem es ihm bei der noch fortdauernden vorherrschenden Einschränkung und Vermeidung aller nicht unumgänglichsten Ausgaben noch immer an ausreichendem Arbeitsverdienst fehlt. Dies gilt namentlich von den zu den gewöhnlichen Hand- und Tagelöhner-Arbeiten zu schwachen und untauglichen Handwerkern. Seitens mehrerer Stadt-Kommunen ist durch Gewährung kleiner Darlehne, Seitens der Wohlthätigkeits-Vereine durch Arbeits-Bestellungen, Unterstützungen an Lebensmitteln oder Ablassung derselben zu niedrigen Preisen Hülfe geleistet, die im Ganzen jedoch nur unzulänglich gewesen. Auf die Fürsorge für die bedürftigen kleinen Handwerker wird daher die Thätigkeit der Unterstützungs-Vereine neben der Fortsetzung ihrer Wirksamkeit für Beschäftigung der bedürftigen Frauen und der schwachen, kranken oder krüppelhaften Männer ꝛc. wiederholt hinzulenken sein, und wird dieser Gesichtspunkt von dem Hülfs-Verein für Ostpreußen auch bereits praktisch gehandhabt. — Was endlich den allgemeinen Gesundheitszustand betrifft, so hat sich eine wesentliche Aenderung in dieser Beziehung neuerdings nicht herausgestellt. Namentlich in den Kreisen Rastenburg, Rössel, Friedland, Allenstein, Osterode, in Soldau und Umgegend Kreises Neidenburg, im Kreise Mohrungen, Braunsberg, Pr. Eylau, den Städten Zinten und Heiligenbeil Kreises Heiligenbeil, endlich im Kreise Königsberg und Wehlau kommt der Typhus noch immer, wenn auch mit dem bisherigen milden Charakter, vor und hat sich im Allgemeinen die Zahl der Erkrankungen nicht gerade vermindert. Es steht zu hoffen, daß nach dem Ablauf der ersten Frühjahrszeit mit der wärmeren und gleichmäßigeren Witterung auch in dieser Beziehung eine entschiedenere Besserung eintreten werde.

Lokales.

— **Träumereien.** Wir haben unsere Leser mit der Ansicht bekannt gemacht, welche in polnischen, politisch reifen Kreisen über die Stellung des Polenthums zum Deutschthum vorherrschen. Wir erinnern an den in Nr. 92 mitgetheilten Aufsatz von Kozmian. Diesem reifen, weil den gegebenen Verhältnissen Rechnung tragenden Urtheil gegenüber werden auch von polnischer Seite Auslassungen kund, die da beweisen, daß die Verfasser derselben aus der Geschichte Nichts gelernt haben und ihre träumerischen Expectorationen nur als Curiosität eine Beachtung beanspruchen können. Eine solche Curiosität ist die in Posen jüngst erschienene Brochüre: „Napoleon III. an der Spitze des coalirten Europa", welche den Beweis führen will, daß der gegenwärtige Kaiser der Franzosen sich die Wiederherstellung Polens in den Grenzen von 1772 durch eine Koalition gegen Rußland als Hauptaufgabe seiner künftigen Politik gestellt habe. Graf Bismarck ist nach der Ansicht des Verfassers durch die Nichteinmischung Napoleons im Jahre 1866 der bereiteste und thätigste Mithelfer zur Verwirklichung der napoleonischen Pläne geworden und hat sich zugleich verpflichtet, an das wieder zu errichtende Polen die Provinzen Posen und Westpreußen abzutreten. Obwohl wir uns nicht rühmen dürfen in die Geheimnisse der Politik des Grafen Bismarck eingeweiht zu sein, und diese von der russischen Convention bis zu der Luxemburger Angelegenheit wunderbare Ueberraschungen genug bereitet hat, so weisen wir es doch getrost in das Reich der Fabeln, daß er sich zur Abtretung der genannten Provinzen verpflichtet haben soll. Welchen Zweck der Verfasser besagter Brochüre bei Verbreitung solcher Fabeln verfolgt, ist schwer einzusehen; dergleichen in die Welt zu schreiben, ist jedenfalls mehr Sache eines schlechten Politikers als eines guten Patrioten; dem Polenthum wird damit weniger genutzt als geschadet. Denn durch solches Gebahren wird den Mächten von vornherein jedes Interesse für Polen verleidet, weil sie sich hüten müssen maßlosen Ansprüchen Vorschub zu leisten. Mag man polnischerseits allenfalls ein „historisches" Recht auf das bereits halb germanisirte Posen behaupten, aber Ansprüche von dieser Seite auf Westpreußen gehören doch jedenfalls in das Gebiet der unberechtigtesten und anmaßlichsten politischen Träume, die wir nicht oft genug aufs Bestimmteste zurückweisen können. Dies ist auch der alleinige Grund, weshalb wir von obiger, jedes politischen Urtheils entbehrenden Schrif Notiz nehmen.

Westpreußen ist niemals polnisches Land gewesen, — das hat unter Anderem kürzlich unser Mitbürger Herr Oberlehrer Dr. L. Prowe in seiner trefflichen historischen Abhandlung „Westpreußen in seiner geschichtlichen Stellung zu Deutschland und Polen" zur Evidenz erwiesen. Veröffentlicht ist diese Abhandlung in dem Fest-Programm zur Jubelfeier des Gymnasiums und im besonderem Abdruck bei E. Lambeck. Schließlich noch einige Bemerkungen.

Erst im Thorner Frieden 1466 trat Westpreußen durch freiwilligen Entschluß in Personalunion zu der Krone Polen, ohne darum einen Theil des polnischen Reiches zu bilden, vielmehr wahrte es sich ausdrücklich alle Rechte gesonderter Deutscher Nationalität. Allen Verträgen zum Trotz versuchten die polnischen Kroninhaber, zumeist von den Jesuiten angespornt, das Land zu polonisiren und zu katholisiren, aber ohne durchschlagenden Erfolg. Während die adligen Grundbesitzer ihre Nationalität aufgaben, hielten die Städter am Deutschthum und Protestantismus unter mannigfachen Bedrückungen fest, bis Friedrich der Große das Land mit dem Staate, dem es ursprünglich angehörte, wieder vereinigte.

Die Hoffnung auf polnischer Seite durch französische Hilfe Polen wiederhergestellt zu sehen, hat sich seit der ersten Theilung desselben bis auf heute als eine Illusion erwiesen. Die polnische Frage mag in Frankreich sehr populär sein, aber etwas Ernstliches haben, weder das französische Volk, noch seine Herrscher für Polen gethan. Nur von einem redlichen Anschluß an die Deutschen haben die Polen für ihre nationale Sache einen Erfolg zu erwarten.

— **Für die Nothleidenden** in unserem Kreise hatte am Sonnabend den 25. d. Mts. im Stadttheater eine Dilettanten=Vorstellung statt, welche vom Vorstande der Militär=Casino=Gesellschaft arrangirt worden war. Aufgeführt wurden: 1. Görners „Das Salz der Ehe", 2. „Der Präsident" von Kläger und 3. das früherhin so beliebte und auch auf der hiesigen Bühne so oft gegebene Singspiel von L. Schneider „Der reisende Student". Bezüglich der Darstellung, und zwar aller drei Piecen, sei es uns gestattet zu sagen, daß wir selten einen so durchweg befriedigengen Genuß hatten, wie bei dieser Dilettanten=Vorstellung; so fleißig nämlich waren die Stücken einstudirt worden und so tüchtig war jede Rolle vertreten. Zu bedauern ist nur, daß das Auditorium nicht bis auf den letzten Platz besetzt war, welchen Wunsch wol der Zweck der Vorstellung rechtfertigt.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

— **Lotterie.** Bei der am 25. d. Mts. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 137. Königl. Klassen=Lotterie fiel der zweite Hauptgewinn von 100,000 Thlrn. auf Nr. 58,494. 2 Hauptgewinne von 10,000 Thlrn. fielen auf Nr. 45,995 und 66,537. 1 Gewinn von 5000 Thlrn. fiel auf Nr. 89,420. 4 Gewinne von 2000 Thlrn. fielen auf Nr. 260. 14,977. 57,382 und 86,381.

38 Gewinne von 1000 Thaler fielen auf Nr. 3082. 3108. 9223. 11,396. 11,538. 12,498. 14,040. 20,624. 21,483. 28,879. 32,447. 32,937. 33,618. 36,126. 36,481. 38,523. 44,859. 45,096. 45,687. 48,373. 52,153. 54,981. 55,040. 55,673. 59,980. 66,558. 68,473. 69,555. 74,768. 75,950. 77,965. 79,417. 80,024. 80,631. 81,193. 86,540. 88,932 und 91,286.

— **Geschäftsstockung.** Ein Gegenstand, welcher jetzt wohl im größten Theile von Deutschland die Aufmerksamkeit sehr stark auf sich zieht, ist die drohende Geschäftsstockung. Wir sehen, wenn wir von dieser Gefahr sprechen, ganz ab von der Frage, ob wir jetzt vor einem langen Frieden oder vor einem drohenden Kriege stehen, die Gefahr der Geschäftsstockung ist diesmal durch andere Verhältnisse bedingt und selbst die vollständigste Sicherheit des Friedens könnte keine wesentliche Besserung herworbringen. Unsere gesammte deutsche Fabrikation hat schwer im Jahre 1867 gelitten. Zu der europäischen Geschäftslosigkeit kamen die Verhältnisse in Amerika. In Süd= und Mittelamerika wütheten Bürgerkriege, welche den Export dorthin als unthunlich erscheinen ließen, und in Nordamerika hatte die Regierung, von falschen wirthschaftlichen Principien ausgehend, so hohe Zölle eingeführt, daß eine sehr große Einschränkung des Exports dahin eintreten mußte. Unter solchen Calamitäten verging das Jahr 1867 und die deutschen Fabrikanten hofften, sich im Jahre 1868 von den Verlusten des abgelaufenen Jahres zu erholen, besonders diejenigen, welche nach Nordamerika exportirten, da sich die Verhältnisse inzwischen so gestaltet hatten, daß eine Steigerung des Exports trotz der hohen Zölle zu erwarten war. Die ersten Monate dieses Jahres schienen auch solche Hoffnungen zu erfüllen, es hob sich die Fabrikation im Allgemeinen und man hatte Aussicht, daß alle Fabriken mit voller Kraft arbeiten konnten. Da erhielt die gesammte europäische Fabrikation, so weit sie auf den Export nach Nordamerika berechnet ist, einen Schlag, welcher alle Hoffnungen zertrümmerte. In Nord=Amerika wurde die Steuer auf inländische Fabrikate aufgehoben und dadurch der bestehende Schutzzoll verdoppelt. Es muß sich die Wirkung dieser Maßregel in Kurzem bei uns bemerkbar machen und wir fürchten, sie wird sich, abgesehen von geschäftlichen Krisen, in stillstehenden Fabriken und in hungernden Arbeitern zeigen. Es wird dies in diesem Jahre weit schlimmer als im vorigen Jahre, denn die Geschäftsstockung des vorigen Jahres hat die Hilfsquellen der Fabrikanten und der Arbeiter erschöpft, so daß sie theilweise hilflos dastehen. Was aber ist zu thun, um diese drohende Calamität abzuwenden? Auf die Schutzzölle mit Schutzzöllen antworten, das wäre die größte Thorheit, die begangen werden könnte, und wir hoffen, daß man bei uns nicht daran denken wird. Mit Rücksicht auf die Beschränkung, die unser Export nach verschiedenen Märkten erlitten hat, drängt sich der Gedanke auf, ob es nicht in der Macht des Staates liegt, unserer Industrie durch Handelsverträge möglichst schnell neue Märkte zu eröffnen. Wir glauben in der That, daß für solche Bemühungen unserer Diplomatie noch ein schönes Feld der Thätigkeit vorhanden ist. Wir haben in Europa noch so manches Land, welches für unsere Industie ein gutes Absatzgebiet abgäbe. Wir weisen nur hin auf Rußland, auf Spanien und Italien.

— **Die Norddeutsche Grund-Credit-Bank in Berlin** hat, wie wir vernehmen, den Vorbescheid der Königl. Ministerien bereits empfangen und wird den zur Erlangung der landesherrlichen Genehmigung erforderlichen Nachweis der Zeichnung des zur Geschäfts=Eröffnung erforderlichen Actien=Capitals nunmehr innerhalb der nächsten vier Wochen führen; es ist die Geschäfts=Eröffnung derselben also nicht nur vollkommen gesichert, sondern auch im Laufe des Sommers mit Bestimmtheit zu erwarten.

Telegraphischer Börsen=Bericht.

Berlin, den 27. April cr.

Fonds:	beliebt.
Russ. Banknoten	$84^{1}/_{4}$
Warschau 8 Tage	84
Poln. Pfandbriefe 4%	65
Westpreuß. do. 4%	$81^{3}/_{4}$
Posener do. neue 4%	$85^{3}/_{8}$
Amerikaner	$76^{1}/_{4}$
Oesterr. Banknoten	$87^{5}/_{3}$
Italiener	$48^{3}/_{8}$
Weizen:	
Frühjahr	$92^{1}/_{4}$
Roggen:	weichend.
loco	69
April	—
Frühjahr	$67^{1}/_{4}$
Herbst	$58^{1}/_{2}$
Rüböl:	
loco	$10^{1}/_{4}$
Herbst	$10^{11}/_{24}$
Spiritus:	flau.
loco	$19^{19}/_{24}$
Frühjahr	$19^{13}/_{24}$
Herbst	$19^{3}/_{8}$

Getreide= und Geldmarkt.

Thorn, den 27. April. Russische oder polnische Banknoten $84^{1}/_{4}$—$84^{1}/_{2}$, gleich $118^{2}/_{3}$—$118^{1}/_{3}$

Danzig, den 24 April. Bahnpreise.
Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 115—132 pfd. von 95—135 Sgr. pr. 85 Pfd.
Roggen inländischer 116—120 pfd. von 86—89 Sgr. pr. $81^{5}/_{6}$ Pfd.
Gerste, kleine 104—110 pfd. von 67—$72^{1}/_{2}$ Sgr. pr. 72 Pfd. do große 108—114 Pfd. 68—$73^{1}/_{2}$ Sgr. 72 Pfd.
Erbsen Futter= 75—90 Sgr. für Kochwaare.
Hafer 46—50 Sgr. pr. 50 Pfd.
Spiritus $20^{7}/_{12}$ Thlr. pr. 8000 pCt. Tr.

Stettin, den 25. April.
Weizen loco 98—105, Frühj. $104^{1}/_{2}$.
Roggen loco 68—71, Frühj. 68 Mai=Juni $67^{1}/_{4}$
Rüböl loco $10^{1}/_{6}$, April=Mai $10^{1}/_{24}$ Br.
Spiritus loco $20^{1}/_{3}$ Frühj. $20^{1}/_{12}$, Mai=Juni $20^{1}/_{12}$

Amtliche Tagesnotizen.

Den 26. April. Temp. Wärme 5 Grad. Luftdruck 28 Zoll — Strich. Wasserstand 10 Fuß 1 Zoll.
Den 27. April. Temp. Wärme 4 Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand 9 Fuß 9 Zoll.

(Entgegnung auf die anonyme Annonce Immerwahr.)

Preußische Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Grundcapital 1 Million Thaler; davon emittirt 750,000 Thaler.

Dieselbe versichert Bodenerzeugnisse gegen Hagelschaden. Die Prämien sind **fest** und **billig**, Nachschüsse werden also **niemals** erhoben. Die Schäden werden wie in früheren Jahren **coulant** und unter Zuziehung von Landesdeputirten regulirt und **binnen Monatsfrist** nach Feststellung **voll** und **baar** bezahlt. Versicherungen auf mehrere Jahre genießen einen angemessenen **Prämienrabatt**, welcher sofort von der Jahresprämie in Abzug gebracht wird.

Gleichzeitig sind wir auch von unserer Gesellschaft ermächtigt, **allen öffentlichen oder geheimen und anonymen Concurrenz-Verdächtigungen gegenüber zu erklären:**

Daß die Preußische Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft im verflossenen Geschäfts-Jahre bei einer Prämien-Einnahme von Thlr. 291,345 an Entschädigungen Thlr. 412,180 prompt und zur Zufriedenheit unserer Herren Versicherten bezahlt und trotz der Ungunst des Geschäfts in 31 Fällen aus Liberalität Entschädigung gewährt hat, wo keine Verpflichtung vorlag.

Ohnerachtet dieser Verluste ist das Grundcapital von den Herren Actionären sofort wieder ergänzt worden, ohne die Actien-Wechsel zu berühren, so daß nur eine Einbuße von Thlr. 46,530 constatirt und die danach vorhandenen Fonds theils in baar, theils in täglich bereiten und statutenmäßig sicher gestellten Mitteln vorhanden sind, wovon sich die Revisions-Commission überzeugt hat und wie solches der Königl. Staats-Regierung vorschriftsmäßig nachgewiesen ist und solches jederzeit auf deren Verlangen geschehen muß.

Danach tritt die Gesellschaft mit dem bisherigen Garantiecapital abzüglich der gedachten 46,530 Thaler in die diesjährige Campagne ein.

Die Unterzeichneten sind zu jeder Auskunft und zur persönlichen Aufnahme von Versicherungen stets bereit und empfehlen dem landwirthschaftlichen Publicum obige Gesellschaft ganz ergebenst.

Felix Giraud in **Thorn.**
Gutsbesitzer **Schmidt** in **Thorn.**
Nathan Hirschfeld in **Culmsee.**
Gutsbesitzer **C. Meyer** in **Orczechowo** bei **Schönsee.**

Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft von 1832.

Diese älteste Hagelversicherungs-Actien-Gesellschaft empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden. — Sie übernimmt die Versicherungen **gegen feste Prämien, bei welchen nie eine Nachschußzahlung stattfindet** und regulirt die eintretenden Schäden nach den in ihrer langen Wirksamkeit bewährten, anerkannt liberalen Grundsätzen. Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt prompt und vollständig binnen Monatsfrist, nachdem deren Beträge festgestellt sind.

Die Unterzeichneten empfehlen sich zur Vermittelung von Versicherungen und stehen mit Antrags-Formularen, sowie mit jeder beliebigen näheren Auskunft stets zu Dienst.

Herr **Jacob Goldschmidt** in Thorn.
Herr Gasthofbesitzer **Scharwenka** in Culmsee.
Herr Polizeianwalt **Winkler** in Culm.

Für Thorn und Umgegend haben wir den Alleinverkauf unserer Cigarretten den Herren
L. Dammann & Kordes in Thorn,
übertragen.

Hamburg, 1868.
v. d. Porten & Co.

Wir empfehlen diese Cigarretten, zu welchen aus Tabacksblättern bereitetes Papier verwendet ist, und offeriren gleichzeitig aus unserm reichhaltigen Lager abgelagerte Cigarren und gute Tabacke zu den verschiedensten Preisen.

L. Dammann & Kordes.

Ziegel i-Garten.
Frischer Mailrank,
delicat.

Das Preuß. Landrecht (4 Bände) u die Gerichts-Ordnung (4 Bände) verkauft billig **Engelmann.** Bäckerstraße 255. 2 Treppen hoch.

Berliner Turn-Anzüge
billigst bei
Jacob Danziger.

1 möblirtes Zimmer zu verm. Elisabethstraße 84.

Eine große Sendung neuester
Frühjahr - Jaquettes
in Wolle und Seide
empfiehlt
Moritz Meyer.

Agenten-Gesuch.

In Thorn ist die Verwaltung der Agentur **„Concordia“**, Cöln. Leb.-Vers.-Gesellschaft, sofort anderweitig zu vergeben.

Reflectanten belieben sich zu melden bei der General-Agentur der Concordia in Danzig.

Bernhard Sternberg.

Prima amerikanisches Schmalz
empfiehlt billigst
Gustav Kelm.
Brückenstraße.

Vorzügliche Kocherbsen
und Hafer zu haben bei
Joseph Wollenberg.
Culmerstraße.

Sehr schöne
Eß- und Saat-Kartoffeln
verkauft **Kelpien** bei **Schönsee** pro Scheffel 20 Sgr.

Nur 3 Thlr. Pr. Crt.

kostet ein halbes, 6 Thaler ein ganzes Original-Loos (nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen) der vom Staate genehmigten und garantirten großen

Geld-Verloosung!

Das Spielen der Frankfurter Lotterie ist von der **Königl. Preuß. Regierung gesetzlich erlaubt! Schon am 13. u. 14. Mai d. J. findet die Gewinnziehung statt,** und werden **nur** Gewinne gezogen zum Betrage von

2,317,700 Mark

worunter Haupttreffer, als event.: **225,000, 125,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 2 à 15,000, 2 à 12,000, 2 à 10,000, 2 à 8000, 3 à 6000, 3 à 5000, 4 à 4000, 10 à 3000, 77 à 2000, 4 à 1500, 4 à 1200, 106 à 1000, 106 à 500, 6 à 300, 105 à 200, 7906 à 100 Crt. Mark** ꝛc. ꝛc. ꝛc. zur Entscheidung kommen.

Frankirte Aufträge, von Rimessen begleitet, oder mittelst Postvorschuß, selbst nach den **entferntesten** Gegenden, werden prompt und verschwiegen ausgeführt und sende nach vollendeter Ziehung die amtlichen Listen nebst **Gewinngelder** prompt zu.

Man wende sich **direct** an

A. Goldfarb,
Staatseffecten-Handlung in Hamburg.

Zwei Tischlergesellen auf Bau sucht
Th. Logan, Tischlermeister.

Ein gut erhaltener Flügel ist zu verkauf kleine Gerberstraße 82.

Möblirte Zimmer mit Beköstigung sind zu haben am Gerechten Thor 115/116.

Zu vermiethen im Junkerhofe: Parterre ein großer verschließbarer Raum; ein Bodengelaß (verschließbar); ein Hofraum.

Näheres bei
J. v. Gierzewski.
Schülerstraße 429h.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getraut, 21. April. Zimmerges. Carl Schulz m. Jungfr. Rosine Krüger.

Gestorben, 16. April. Maurerges. Robert Fiebig.

In der St. Marien-Kirche.

Getauft, 19. April. Herrmann Richardt S. d. Korbmacher Swietochowski zu Fischerei; — 26., Franciska, T. d. Arb. Bubel zu Culm. Vorstadt; — Franz S. d. Arb. Pulaczewski zu Culm. Vorstadt.

Gestorben, 25. April. Gasthofbes. Kozinski zu Bromb. Vorstadt, 57 Jahre alt, am Typhus.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Getauft, 19. April. T. d. unverehel. Louise Jungk.

Gestorben, 10. April. Anna Hedwig Hochstädt 3 Tage alt, an Krämpfen.

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft, 17. April. Maria Dorothea, T. d. Einw. Berg zu Bromb.-Vorstadt; — 19., Friedrich Adolph, S. d. Kathn. Glowinski zu Schönwalde; — Carl Rudolph, S. d. Zimmerges. Ziebart zu Culm.-Vorstadt; — Carl Ernst, S. d. Eigenth. Wittkopp zu Mocker; — Reinhold Emil, S. d. Arbm. Krüger zu Schönwalde.

Gestorben, 18. April. Die Wittwe Anna Vo[illegible] geb. Nachtigall, 64 J. alt; — 20., der Arb. Friedrich John aus Wusterau Kreis Belgard 43 J. alt; — 22., Briefträger Wein zu Bromb.-Vorstadt 50 J. alt.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**